

Solidarität mit den Besetzern der Stille Straße 10, Berlin-Pankow

Vorsitzende und Mitglieder der im „Antifaschistischen Komitee gegen Krieg und Sozialraub“ vertretenen antifaschistisch-demokratischen Parteien und Organisationen besuchten die Seniorinnen und Senioren, die seit Monaten ihre Begegnungsstätte in der Stille Straße 10 in Berlin-Pankow besetzt hielten, um deren Schließung zu verhindern. Begegnungsstätten für Senioren dienen bekanntlich der sozialen Kommunikation und kreativen Gestaltungsprozesse im Lebensabend. Sie sind ein wichtiger Faktor im gesellschaftlichen Leben. Aber ohne Rücksicht auf die Menschen im Lebensalter sollte unter dem Vorwand, die Unterhalts- und Sanierungskosten für das Gebäude seien nicht finanzierbar, dieser Treffpunkt der älteren Generation beseitigt werden, wie es ähnlich anderen Senioreneinrichtungen und auch manchen Jugendfreizeit- und Sporteinrichtungen in Berlin und anderen Orten ergeht.

Es ist eine Schande für Deutschland, wie die Kommunen in ihren finanziellen Haushalten und sozialen Leistungen beschnitten, aber gleichzeitig Milliarden für die Sanierung von Großbanken und für Kriegseinsätze verschwendet werden. Wer das Haus kennt, weiß um die exquisite Lage in einem Pankower Villenviertel und kann sich vorstellen, welchen Gewinn ein Verkauf an finanzkräftige Immobilienhaie bringen sollte, zumal die Bausubstanz laut fachmännischer Aussage längst nicht so marode ist, wie behauptet wurde. Aber man hatte die Rechnung ohne den Wirt- in diesem Falle ohne die Nutzer der Einrichtung, vor allem der selbstbewußten und engagierten Frauen- gemacht. Womit wohl kaum einer gerechnet hatte: Die Nutzer des Hauses, fast alle im Rentenalter wehrten sich energisch gegen die Schließung, indem sie über 100 Tage das Haus besetzt hielten, was öffentlichkeitswirksame Solidarität vieler Bürger und Organisationen hervorrief. Solidaritätsbekundungen kamen aus vielen Orten bundesweit, auch über Grenzen der BRD hinaus und machte anderen Einrichtungen Mut zum Widerstand gegen drohende Schließungen. Die Senioren aus der Stille Straße waren eben nicht still und letztlich wurde ihr konsequenter Kampf zunächst mit einem Teilerfolg belohnt. Der Finanzausschuß der Bezirksverordnetenversammlung Pankow erklärte sich bereit mit der Volkssolidarität, die eine Interessenbekundung abgab, einen Vertrag über die Zwischennutzung abzuschließen. Innerhalb eines Jahres soll ein Erbbaupachtvertrag abgeschlossen werden, der eine Nutzung in Trägerschaft des Wohlfahrtsverbandes gewährleisten soll. Die Beteiligung an den Unterhalts- und Betriebskosten durch das Bezirksamt muß noch weiter ausgefochten werden.

All das nahmen die Anwesenden aus den Organisationen des Antifaschistischen Komitees gegen Krieg und Sozialraub zum Anlaß, den bisherigen Besetzern mit Kaffee und Kuchen zu ihrem bisherigen Erfolg zu gratulieren und ihnen auch Unterstützung zu zusichern, sofern diese benötigt wird. Das bezieht sich auf juristische Beratung, aber auch auf praktische Hilfe, die gern angenommen wurde. Wichtig ist, vor allem im beginnenden Wahljahr, daß die bisher gemachten Zusagen nicht in „Vergessenheit“ geraten. Die Politische Praxis kennt viele Wahlversprechen, die oft hinterher nicht mehr erwähnt werden.

Aber wie wir den Kampfgeist der „stillen Senioren“ kennen gelernt haben, sind wir sicher, daß sie auch weiter um ihre Begegnungsstätte kämpfen werden. Unsere Unterstützung ist ihnen sicher.

Antifaschistisches Komitee gegen Krieg und Sozialraub

